

Pracht der Jahrhunderte

In den Schlössern von Paris wurde Weltgeschichte geschrieben

Von Hubert Thielicke

Pariser Schlösser – wer denkt da nicht an den Louvre mit seinen wunderbaren Kunstschätzen oder Versailles, den Riesenprachtbau Ludwigs XIV.? Aber auch die mittelalterliche Burg von Vincennes oder die Schlossanlagen von Fontainebleau, wo französische Herrscher residierten, sind einen Besuch wert.

Im Raum herrscht großes Gedränge, mehr oder weniger sanft wird man nach vorn geschoben. Alle starren auf ein Bild an der Wand. Na klar, die Mona Lisa! Das wohl berühmteste Gemälde der Welt ist das Glanzlicht des Louvre. Aber auch andere Exponate wie die Venus von Milo oder die Nike von Samothrake, ägyptische und mesopotamische Altertümer, Gemälde von Dürer, Rubens, El Greco und vielen anderen Malern ziehen Besucherströme an. Im vergangenen Jahr allein pilgerten etwa zehn Millionen in das neben der Sankt Petersburger Eremitage wohl größte Kunstmuseum der Welt.

Die Anfänge gehen zurück bis ins 15. Jahrhundert, als die im Pariser Stadtschloss residierenden französischen Könige damit begannen, Kunstgegenstände zusammenzutragen. Was damals nur wenige sahen, wurde im Zuge der Französischen Revolution schließlich der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich. »Markenzeichen« des riesigen Museums ist heute weniger die erhabene Fassade des alten Schlosses, sondern die futuristische Glaspylone im Innenhof. Tag für Tag bilden sich hier am Haupteingang lange Schlangen. Auf Rolltreppen geht es hinunter in den zentralen Saal mit den Kassen, Garderoben, Shops. Dann die Qual der Wahl: Welche der Ausstellungen zuerst besuchen, für wie viele Säle reicht die Zeit? Einen Tag sollte man schon einplanen,



Besucher aus aller Welt drängen sich im Spiegelsaal von Versailles.

Foto: Thielicke

um eine Idee von der Kunst der Welt zu bekommen.

Großer Andrang auch in Versailles, dem vor den Stadtorten von Paris gelegenen Prunkschloss König Louis XIV. Hoch zu Ross blickt der »Sonnkönig« vom Denkmalsockel auf die sich durch den Vorhof windende, schier endlose Schlange von Besuchern. Es geht aber ziemlich schnell und schon ist man mitten in den königlichen Gemächern. »Nachdem Louis XIV. 1682 seine Residenz vom Louvre hierher verlegte, regierten er und seine Nachfolger fast hundert Jahre von Versailles aus das Land«, weiß Schlossführerin Jeanette zu berichten. »Der König ließ den Palast anstelle eines Jagdhauses errichten. In den Seitenflügeln und der in der Umgebung entstandenen kleinen

Stadt wohnten tausende Adlige, Hofbedienstete und Beamte.« Das Schloss zählt zu den größten in Europa und wurde zum Vorbild für Anlagen, die sich viele der damaligen Potentaten in den Nachbarländern bauen ließen. Prachtvolle Gemächer reihen sich aneinander – Säle, Gesellschaftsräume, Kabinette, Wohnzimmer, geschmückt mit herrlichen Gemälden, kunstvoll verzierten Mobiliar, bunten Tapeten.

Schicksalsort Europas

Höhepunkt ist der berühmte Spiegelsaal mit den Salons des Friedens und des Krieges an seinen beiden Enden. Allerdings muss man sich schon etwas gedulden, will man die

ganze Pracht aufnehmen; hunderte Neugierige drängen sich in der Galerie. »Hier wurde Weltgeschichte geschrieben«, nimmt Jeanette den Faden wieder auf. »Als eine Art später Rache für die Kriege Louis XIV., von denen hier viele Gemälde zeugen, ließ sich der preußische König Wilhelm I. am 18. Januar 1871, also während des deutsch-französischen Krieges, in diesem Saal zum Deutschen Kaiser krönen.« Die »Retourkutsche«: 1919 tagte hier die Pariser Friedenskonferenz, die am 28. Juni mit dem Versailler Vertrag endete, der Deutschlands Kriegsschuld und die von ihm zu erbringenden Leistungen festlegte. Damit trug er schon die Keime des nächsten Weltbrandes in sich.

Gerade hier, einem

Schlüsselpunkt europäischer Geschichte, wird die große Rolle der mit dem Élysée-Vertrag 1963 besiegelten Aussöhnung zwischen den beiden Nachbarländern besonders deutlich.

Stufenförmig senkt sich der Schlosspark in die Landschaft. Von hier aus erschließt sich die ganze Größe des Palastkolosses mit seiner fast 600 Meter langen Fassade, auch das gleichsam eine Verkörperung des Absolutismus und der Macht Frankreichs im 18. Jahrhundert. Unterschiedliche ästhetische Empfindungen werden geweckt. Manchem sagt sicher das Filigrane von Sanssouci oder die verschwenderische Schönheit von Peterhof bei Sankt Petersburg eher zu.

Ganz anders der Eindruck von Fontainebleau, dem in einer lieblichen Park- und Waldlandschaft eingebetteten Schlosskomplex etwa 60 Kilometer südlich von Paris. Im Laufe der Jahrhunderte ließen viele französischen Herrscher, von Francois I. über Henri IV. bis zu Napoleon III., an dem Palast bauen, der im Wesentlichen aber seinen Renaissancecharakter bewahrt. Einen malerischen Eindruck bietet die Gartenseite: Die Schlossfassade spiegelt sich im Karpenteich, auf den Treppen am Rande sitzen Besucher, füttern Fische und Schwäne. Während sich im Louvre und in Versailles die

Touristen drängen, überwiegt hier die Ruhe, genießen die Menschen die Weite des Parks und die Farben der Blumenärten. Kein Gedränge auch in der einzigartigen Renaissancegalerie, die Francois I. von italienischen Künstlern mit Schnitzereien und Gemälden ausschmücken ließ. Die Schlossführerin erinnert daran, dass er es war, der Leonardo da Vinci nach Frankreich brachte. Der wiederum hatte die Mona Lisa im Reisegepäck.

Auf den Spuren Napoleons

Auch hier ein Raum prachtvoller als der andere: Thronsaal, Kapelle, Salons. Eine Vorstellung vom Lebensstil Napoleons I. vermitteln seine weitgehend original erhaltenen Wohnräume. Die Führerin weist auf ein Tischchen: Hier unterzeichnete der Kaiser, der Europa durch seine Kriege mehr als fünfzehn Jahre lang verheerte, am 11. April 1814 die Abdankung. Nur wenige Tage später ein Ereignis, das auf vielen Bildern festgehalten wurde: In dem der kleinen Stadt zugewandten Ehrenhof des Schlosses verabschiedete sich Napoleon von seiner Garde, weshalb der Hof auch »Cour des Adieux« genannt wird. Zeit für einen Kaffee auf der Terrasse des Restaurant gegenüber. Der Blick fällt auf den

mit dem napoleonischen Adler geschmückten Zaun, den Hof und das Schloss, wo früher verschwenderische Hofeste stattfanden, kriegerische Ereignisse ihren Ausgang nahmen oder ihr Ende fanden ...

Von kriegerischen Zeiten kündigt das Schloss von Vincennes. Hinter die gewaltigen Mauern zogen sich die französischen Könige im Mittelalter zurück. Von der inneren Burg aus regierten sie das Land oft während des Hundertjährigen Krieges mit England. Die Anlage gilt als eine der besterhaltenen mittelalterlichen Festungen Europas. Aus dem engen Burghof ragt der Donjon auf, der mit 50 Metern höchste Bergfried jener Zeit. In den wiederum gelangt man nur über eine äußere Treppe im Torturm, von dem eine Brücke hinüberführt. In den sechs Stockwerken befinden sich Säle für offizielle Anlässe, aber auch die königlichen Privatgemächer. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser, schien die königliche Devise zu sein, denn in unmittelbarer Nähe des Schlafgemachs befand sich die Schatzkammer mit den Goldsäckchen.

Ganz anderen Zwecken dienten allerdings die Räume im 18. Jahrhundert: Dicke Türen mit großen Schlössern verwandelten sie in Gefängniszellen. Der Enzyklopädist Denis Diderot, der berühmteste Schriftsteller Marquis de Sade, der Demokrat Graf Mirabeau und viele andere saßen hier ein. Bereits zuvor war der Ort Zwangsaufenthalt für den königlichen missliebigen Vertreter des Hochadels. So verbrachte hier der spätere König Henri IV. einige Monate. Heinrich Mann hat ihm in seinem gleichnamigen Roman ein Denkmal gesetzt, zu einer Zeit, als in Deutschland noch die »Erbfeindschaft« mit Frankreich offizielle Politik war.

Informationen

- **Anreise:** ab Berlin z.B. mit Lufthansa, Air Berlin, easy jet.
- **Fremdenverkehrsamt Paris:** <http://de.parisinfo.com>
- **Informationen über Hotels, Restaurants, Museen etc.**
- **Vom 7. bis 12. Mai gibt es eine nd-Leserreise nach Paris. Infos unter E-Mail: leserreisen@nd-online.de, Tel: (030) 2978-1621 oder -1620.**

Mit Fingerspitzen durch den Zug

Sehbehinderte Schülerin testet neue Orientierungshilfen

Von Susanne Dickel

Marie tastet mit dem Fuß über den Teppich des ICE 2. Dabei bleibt die 15-Jährige an einer Schiene hängen, die etwa einen halben Zentimeter hervorragt. Die Schiene gehört zu den Umbauten, die die sehbehinderte Schülerin erstmals testet. Mit solchen Hilfsangeboten will die Bahn ihren blinden Kunden künftig die Reise erleichtern. Marie erkundet den Zug mit ihrer Betreuerin Gerda Rauscheder. »Was ist das, Marie?«, fragt die Lehrerin. »Ein Zug im Zug?« Die Schiene soll Marie dabei helfen, sich in dem ICE zurechtzufinden. Denn mit ihren hellblauen Augen kann sie fast nur noch helle und dunkle Kontraste wahrnehmen.

Marie und 22 weitere Schüler des Sehbehinderten- und Blindenzentrums in Unterschleißheim erprobten Mitte der Woche den ICE 2 in München. »Mit dieser Schulung wollen wir erreichen,

dass die Menschen die Scheu vorm Zugfahren verlieren«, sagt Bahnsprecher Franz Lindemair. Zuvor tastete sich bereits eine weitere Gruppe mit 30 Erwachsenen durch den Zug. In Berlin gab es schon eine solche Aktion der Deutschen Bahn (DB) für Blinde, in anderen Städten plant die Bahn noch solche Angebote für Sehbehinderte.

Die 44 ICE-Züge mussten ohnehin erneuert werden. Das nutzte Rainer Hahn von der DB-Kontaktstelle für Behinderte, um auch Erleichterungen für Sehbehinderte einbauen zu lassen. »Das war nicht immer leicht umzusetzen«, gibt er zu. Die Einbauten müssten ja auch finanzierbar sein, sagt Hahn, der selbst sehbehindert ist. Vor allem reiche es nicht, nur einzelne Elemente einzubauen: »Das wäre sinnlos.«

Stattdessen gibt es in den Zügen nun neben den Orientierungslinien am Boden noch weitere fühlbare Hilfen: Platznummern an den Griffen der

Sitze und Informationen an den Wageneingängen, zum Beispiel die Wagennummer, wo die Sitzplätze für Behinderte sind und in welcher Richtung das Restaurant liegt. In den Toiletten sind Wasser und Seife gekennzeichnet. Alles sowohl im Punktmuster der Blindenschrift Braille als auch in einer normalen Schrift, deren

Profil aber mit den Fingerspitzen ertastbar ist.

»Das ist ganz schön behindertengerecht«, findet Marie. Ein Problem gibt es aber noch: die Gepäckablage. Denn deren Farben sind nicht kontrastreich genug, also muss Marie nach ihr tasten. »Das ist wie im Flugzeug!«, ruft sie, als sie sie schließlich gefun-

den hat. »Nur ohne die Klappen«, bestätigt Lehrerin Rauscheder. Ihren knallroten FC-Bayern-Rucksack behält die Schülerin aber lieber auf dem Rücken. Auch die Platzreservierungen bleiben für Blinde weiter ein Rätsel. Weil sie sich ständig ändern, können sie nicht in Blindenschrift angegeben werden. Akustische

Hinweise hingegen könnten andere Reisende stören. Rauscheder findet das aber nicht so schlimm: »Man darf niemanden in Watte packen.«

Trotzdem kommen die Umbauten bei Marie und den anderen gut an. »Damit bin ich unabhängiger«, sagt die 16-jährige Sabrina. »Sonst muss mir immer jemand helfen,

meinen Platz zu finden.« Das kann sie jetzt allein. Und Fußball-Fan Marie hofft schon darauf, ihren Lieblingsverein nicht nur in München unterstützen zu können: Sie würde am liebsten mal zu einem Auswärtsspiel fahren.

Informationen: www.seh-netz.info/ausweis/seite3.php

A N Z E I G E

DESLA Touristik – Ihr Partner für Kurreisen & Wellness

Tschechien / Slowakei / Polen

Karlsbad	Kolberg	Swinemünde	Franzensbad
1 Wo. HP ab 185,-	1 Wo. HP ab 200,-	1 Wo. HP ab 185,-	1 Wo. HP ab 245,-
***Kurahotel KAISERS GARTEN Alle Anwendungen + Schwimmhalle im Haus	***Kurahotel WOLIN Alle Anwendungen + Schwimmhalle im Haus	***Kurahotel KOMORNI HURKA Alle Anwendungen + Schwimmhalle im Haus	***Kurahotel PARKUELLE (Sadovy pramen) Alle Anwendungen im Haus
Misdroy	Bad Flinsberg	Marienburg	Bad Teplice
2 Wo. HP ab 389,-	2 Wo. HP ab 439,-	2 Wo. HP ab 489,-	2 Wo. HP ab 529,-
***Kurahotel ALTES KURHAUS Alle Anwendungen + Schwimmhalle im Haus	Kurhaus OLYMP Alle Anwendungen + Schwimmhalle im Haus	***Kurahotel RICHARD Alle Anwendungen + Schwimmhalle im Haus	Kurhaus JUDITA Alle Anwendungen + Thermal-Schwimmhalle im Haus

Bustransfer mit Haustür-Service möglich.
Bitte KATALOG anfordern !!!

Katalog „KURREISEN & WELLNESS 2013“ ist da – mit 2 % Frühbucherrabatt !!!
Alle Preise pro Person im DZ mit DU / WC / SAT-TV, ärztlicher Betreuung, 2 - 4 Anwendungen pro Werktag.

DESLA Touristik • Alexanderstr. 7 (6. OG) • 10178 Berlin (Haus des Reisens am Alexanderplatz) • ☎ 030 / 24 72 75 11 • www.desla-kuren.de

Buchbar nur in
Berlin-Alexanderplatz
oder
☎ (030) 24 72 75 11

ANZEIGEN

Ungarn / Slowenien

THERMAL – HEIL – WASSER – WELLNESS – KURURLAUB
 UNGARN / Hajduszoboszo, Kurhotelanlagen „SILVER“ u. „BEKE“ ****
 SLOWENIEN / Banovci, Kurhotelanlage „Zeleni gaj“ *** + FKK-Therme
 14 Tage/HP/Badekur ab 590,- € Anreise: privat, Reisebus, Flug ab BLN
 Termine ganzjährig möglich, seit 18 Jahren auf dem Reisemarkt - positiv!!!
Thermalkurvermittlung: Dipl. Jur. Wolfgang Schmidt,
 Rostock, ☎ (03 81) 71 22 47

Jugoslawien / China

ND LESERREISEN

»JUGOSLAWIEN«
 Foto: nd-Archiv
 Reisebegleitung Michael Müller/nd

Die Länder des ehemaligen »Jugoslawien« nach Tito
 15.04. – 26.04.2013 p.P. im DZ € 1980,-/EZZ € 268,-
 Flug/Rundreise mit Bus; 11 x Ü/HP in Mittelklassehotels; Besichtigungen/Ausflüge/Begegnungen entsprechend dem Thema und allgemein kulturhistorisch bedeutsam
 Berlin – Belgrad – Novi Sad – Zagreb – Kumrovec – Sarajevo – Mostar – Dubrovnik – Kotor – Podgorica (ehem. Titograd) – Mokra Gora – Belgrad – Berlin

CHINA & DER LANGE MARSCH
 Foto: nd-Archiv
 Reisebegleitung Ulrich Lamberz
 Anfragen/Buchung 030/2978-1621
 030/2978-1620
 Die besonderen nd-Reisen

04.06. – 21.06.2013 Pro Person im DZ € 2958,-
 Flug von Frankfurt (M.) nach Schanghai und zurück; 14 x Ü/HP in guten Mittelklassehotels; 1 x Ü/Schlafwagen (1. Kl., 4-Bett-Abt.)
 Frankfurt (M.) – Schanghai – Kunming – Dianchi-See – Dali – Lijiang – Shigu – Lugu-See – Yuanmou – Xian – Yan'an – Peking – Badaling (Besichtigung der Großen Mauer) – Schanghai – Frankfurt (M.)
 Ausführliche Reisebeschreibung: nd-Leserreisen, Irene Kohlmetz und Frank Diekert, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin · Fax 030/2978-1650 · leserreisen@nd-online.de
 Veranstalter dieser Reisen: Kulturen Leben GmbH, Service für Gruppenreisen, Rüsselsheim
 neues deutschland DRUCK VON LINKS

Italien

5-tägige Städtereise Rom
 11.03.2013 € 599,-
 13.04. + 29.09.2013 € 699,-

Reiseverlauf:
 1. Tag: Anreise
 Flug mit Lufthansa von Berlin-Tegel nach Rom und Transfer zu Ihrem Hotel.
 2. Tag: Ausflugspaket: Stadtbesichtigung Rom
 Auf einem Rundgang erkunden Sie das Zentrum Roms mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Sie sehen die Marc-Aurel-Säule auf der Piazza Colonna, die Spanische Treppe, das Pantheon, die Piazza Navona mit dem von Bernini gestalteten Vierströbrunnen Fontana di Fiumi und natürlich auch den berühmten Barockbrunnen Fontana di Trevi.
 3. Tag: Ausflugspaket: Petersdom und Vatikanische Museen mit Sixtinischer Kapelle
 Mit nur 0,44 km² ist der Vatikan der kleinste Staat der Welt. Der Petersplatz ist von einem Oval dorischer Säulen flankiert. Eine prachtvolle Freitreppe führt hinauf zum Petersdom, der größten Kirche der Welt. Michelangelo erschuf die prachtvolle Domkuppel sowie die Pietà, eine Marmorstatue der Maria mit dem Leichnam Jesu. Ebenso weltberühmt ist die Sixtinische Kapelle mit Deckenfresken von ihm. Das Vatikan-Museum umfasst 15 Säle mit unzähligen Werken der großen italienischen Maler. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.
 4. Tag: Ausflugspaket: Antikes Rom
 Sie beginnen am Piazza Venezia, der vom „Il Vittoriano“ überragt wird. Von hier spazieren Sie zum Kapitolsberg, einem der sieben Hügel. Hier stand der Haupttempel, der Jupitertempel. Von der Rückseite des Kapitols haben Sie einen fantastischen Blick über das Forum Romanum.
 5. Tag: Papstaudienz – Rückreise
 Am Morgen nehmen Sie – bei Anwesenheit des Papstes – mit Tausenden von Gläubigen aus aller Welt an der wöchentlichen Generalaudienz mit Papst Benedikt XVI. teil. Die Audienz findet abhängig vom Wetter unter freiem Himmel oder in der großen Audienzhalle statt. Im Anschluss Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Berlin. (Beim Reisetag 11.03. findet die Papstaudienz am 3. Reisetag statt).
 Programm- und Hoteländerungen vorbehalten.
Ihr 4-Sterne-Hotel: NH Leonardo Da Vinci (Landskat.)
 Das komfortable und moderne Haus liegt auf halbem Weg zwischen Petersdom und Piazza del Popolo, wenige Gehminuten von der Engelsburg entfernt.
Eingeschlossene Leistungen:
 • Flug von Berlin nach Rom und zurück in der Economy Class
 • Flughafengebühren und Sicherheitsgebühren sowie Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen
 • 4 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel mit tägl. Frühstücksbuffet
 • Besuch der Papstaudienz (bei Anwesenheit des Papstes)
 • Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung und ausführliche Reiseinfos inkl. City Guide
Zusätzliches:
 • EZ-Zuschlag € 245,- • Ausflugspaket inkl. aller Eintrittsgelder € 120,-
 Hinweis: Die Stadt Rom hat eine Bettensteuer eingeführt, die von Reisenden gezahlt werden muss. Die Steuer ist nach der Art der Unterkunft gestaffelt. Die Steuer ist beim Checkout für maximal 10 Nächte berechnet. Das Hotel NH Leonardo Da Vinci berechnet für Ihren Aufenthalt € 12,- pro Person.

Coupon für **wtt** world travel team

Hiermit melde ich verbindlich Person(en) für die Rom-Reise an.
 Reisetag: Einzelzimmer Ausflugspaket

Name: _____ Vorname: _____ Alter: _____ Rechnungsempfänger: _____

1.

2.

Anschrift: _____

Tel.: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____

Coupon senden an: **neues deutschland**, Anzeigenabt., Frau Weigelt, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Tel.: 030 / 29 78-18 42, Fax: -1840

Unberührtes Paradies

Unterwegs im Naturpark Mecklenburgisches Elbetal

Von Andreas Vones

Unberührte Natur, große Obstplantagen und spannende Ausflugsziele bietet der Naturpark Mecklenburgisches Elbetal mitten im UNSECO Schutzgebiet Flusslandschaft Elbe mit dem

Nur 75 Kilometer von Hamburg entfernt ist die idyllische Naturregion noch nicht überlaufen und lädt mit mit ausgebauten Radwegen zu wunderschönen Touren ein. Kommen Sie im Frühling, wenn die Obstplantagen blühen.

Rund 100 Kilometer vom Ostseetourismus oder der stark besuchten Seenplatte entfernt liegt das Schutzgebiet Flusslandschaft Elbe mit dem 450 Quadratkilometer großem Naturpark Mecklenburgisches Elbetal. Hier im Urstromtal der Elbe reihen sich im Grenzbereich von Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg und Schleswig-Holstein Natur- an Landschafts- und Vogelschutzgebiete, Naturoparks an FFH Regionen. Kaum eine andere Region in Europa bietet diese Vielfalt an Naturschutzgebieten mit sanfter Tourismus. Hier im Urstromtal der Elbe ist die Natur für den Menschen geöffnet.

Der Flusslauf des Stroms mit seinen Ufersäumen wird vom größten zusammenhängenden Auenwald Europas umrahmt. Flugsanddünen, die Auenwiesen und Auenwälder beheimaten Dam- und Rotwild, Biber, Fischotter, Weiß- und Schwarzstörche sowie viele Greifvögel, Kraniche und Gänse. Auch Seeadler sind hier oft zu beobachten. Die Stille, die oftmals unberührte Natur dieser geschützten Landschaft hinterlässt phantastische Eindrücke.

Heute wird »West und Ost« nicht nur durch die moderne Elbbrücke zwischen Dannenberg und Dömitz, sondern auch zwischen Lauenburg und Boizenburg zusammengeführt. Auch der Schiffsverkehr verbindet Niedersachsen und Schleswig-Holstein wieder mit Mecklenburg-Vorpommern.

1935 pflanzte ein Hamburger Obstbauer auf einem Kahlschlag die ersten Apfelbäume – heute ist das Elbetal geprägt von einer der größten Obstplantagen Deutschlands.



Sonnenuntergang am Elbeufer im Biosphärenreservat

Foto: avtp

Aus dem kleinen Obstgewerbe wurde schon zur DDR Zeit eine florierende LPG. »Fruchtquell« ist heute das modernste Fruchtsaftunternehmen Europas und gehört zu den wichtigsten Arbeitgebern in Westmecklenburg. Weit über das Mecklenburgische Elbetal hinaus reicht heute die Obstplantage des Fruchtsaftunternehmens Fruchtquell. Das Blütenmeer im Frühjahr begleitet den Besucher mit süßen Düften und eindrucksvoller Farbenpracht durch das Elbetal bis nach Wittenburg.

Auch der Schaalsee ist nicht weit entfernt. Am Ufer des Sees, unter einer Eiche sitzend, beschrieb ihn der Dichter Kopstock 1767 in einem Gedicht: »... welcher breit ist, dann versteckt, wie ein Strom, rauscht an des Waldes Hügeln umher ...«. Zahlreiche Buchten, Inseln und Halbinseln machen das Biosphärenreservat ökologisch so wertvoll.

Sogar die größte Binnenküste Europas »wandert« in der Flusslandschaft. Die »Schmöhlener Düne« in unmittelbarer Nähe von Dömitz gehört mit 2 Kilometern Länge und teilweise 600 Metern Breite zu den bedeutendsten Dünen an der Elbe und steht seit 1985 unter Naturschutz.

In Dömitz erwartet Sie eine der wenigen sehr gut erhaltenen Flachlandfestungen des 16. Jahrhunderts. In der Form eines Fünfecks angelegt und mit Bastionen und Kasemattengewölben versehen,

zeigt sie die eindrucksvolle Wehrarchitektur der Renaissance. Seit 1953 beherbergt die Festung ein Museum zur Region.

Mecklenburg ist seit jeher ein »Pferdeland« und in der südwestmecklenburgischen »Grienschen Gegend« befindet sich das Landgestüt Redefin, seinerzeit von Großherzog Friedrich Franz I gegründet. Die Redefiner Hengstparaden sind weltberühmt. Aber auch ohne großes Interesse am Pferd ist das ehrwürdige Ge-

stüt mit seinem fantastischen Parkgelände durch viele Kunst-, Musik- und Kulturveranstaltungen mehr als einen Besuch wert.

Südwestmecklenburg ist nicht nur ein Pferde- und Reitparadies, sondern auch ein ideales Radwandergebiet. Die Deiche sind nahezu alle mit dem beliebten Zweirad ohne Motor befahrbar. Allein der Naturpark Mecklenburgisches Elbetal bietet 275 km ausgewiesene Radwanderwege für kurze und lange Touren. Die

Flusslandschaft in Südwestmecklenburg bietet viele Perspektiven. Ein Törn über die Flüsse und Kanäle führt vorbei an der zauberhaften Landschaft der Auenwälder und Wiesen. Der wichtigste Binnenseeweg in Mecklenburg ist die Müritz-Elde-Wasserstraße. Sie führt von Dömitz aus durch Neustadt-Glewe bis in die Müritz der Mecklenburgischen Seenplatte. Durch die Störwasserstraße kann man auch in die Seen der Landeshauptstadt gelangen.

Ausflugsziele:

- Gut Schwchow in 19230 Schwchow: Bietet Besichtigung der Brennerei für edle Spirituosen und Verkostungen an, Hofladen mit Naturkostprodukten, das erste Museum für Fruchtsaftherstellung, eine Multi-Media-Show und eine wunderschöne Parkanlage an. Das Gut liegt an der B 5 zwischen Boizenburg und Ludwigslust. Tel.: (038856) 378 20
- Vielanker Brauhaus in 19303 Vielank: Privatbrauerei, Restaurant, Veranstaltungssaal, Brauereibesichtigung, Gewölbekeller. Hier sind die Preise niedrig und die Teller voll. Hotel der gehobenen Klasse. www.vielanker-brauhaus.de
- Töpferhof Hohenwoos, Tewswoos. Keramik in ihrer schönsten und vielfältigsten Art, Kaffee und Kuchen, Ferienwohnungen. www.toepferhof-hohenwoos.de
- Hof AS, Wossmer Hof bei Tewswoos: Reiterhof, Ferien auf dem Reiterhof, Girls Camp, Kaffee und Kuchen, Künstlergalerie. www.hof-as.de
- Festung Dömitz, 19303 Dömitz an der Elbe: Festungsanlage mit Museum, www.festung-doemitz.de
- Hafenmeile in Dömitz: Panorama Café, Restaurants, Hotel. www.doemitzer-hafen.de
- Schloss Ludwigslust in Ludwigslust: Museum, Kunstausstellungen, Café und Schlosspark mit seltenen Pflanzen und Blumengärten. www.schloss-ludwigslust.de
- Landgestüt Redefin in Redefin: www.landgestuet-redefin.de

Das nd-extra Rätsel

Und das können Sie gewinnen:

- Preis: Ein Brillen-Gutschein à 100,- Euro von Fielmann
- Preis: Ein Paket mit Spezialitäten der Altenburger Destillerie & Liqueurfabrik
- Preis: Ein Fernglas (gesponsert von Fielmann)

Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie an:

neues deutschland
 Anzeigen Geschäftskunden
 Franz-Mehring-Platz 1
 10243 Berlin

Einsendeschluss:
 8. Februar 2013

Die Gewinner werden im nächsten nd-extra bekannt gegeben.

Lösungswort des letzten Rätsels :
P O N Y H O T E L

Die Gewinner:
 1. Preis: Gudrun Steiniger, Schönbrunn
 2. Preis: Hermann-Peter Werthmann, Lüneburg
 3. Preis: Ludwig Müller, Finsterwalde

Hausgerät	ital. Autorenstrecke	französ. Käseart	äußere Linienführungen	kleiner Flugzeugtyp	Ausruf vor Schreck	franz. lateinisch: und	verwirrt	Weltorganisation (Abk.)	10	span. lateinisch: eins	Rittergut bei Riga	Rufname Comiczeichners	oriental. Kopfbedeckungen	Kameraobjektiv (Kw.)
US-Filmstar (Julia)	Hauptstadt von Gambia	Elementarteilchen					nicht ehrlich				maillorq. Missionar (14. Jh.)			6
englisch: kleine, enge Straße	eurasischer Staatenbund	'Mutter der Armen' ↑ 1997									eh. italienische Währung (Mz.)			Sitz der Geschäftsleitung
Backware, Brot	Menschen um die Zwanzig	englisch: Tee									anges. tiefes Tal			
wirtsch. Studienfach (Abk.)	unverheiratet	Vorname des US-Autors Deighton									di. Romaner ↑ 1963	niederl. Airline (Abk.)	chem. Zeichen für Argon	steinzeitliche Wohnstätte
leise regnen											islam. Heiligtum in Mekka			11
Hauptstadt Jemens														Initialen der Luxemburg ↑
														niemals
														12

Bei der Auswahl des richtigen Brillenmodells beraten die Fielmann-Augenoptiker gern zu allen Fragen rund um optimalen Augenschutz und gutes Aussehen.

Fielmann
 Im Winter genießen viele Familien einen Urlaub im verschneiten Gaborje. Dabei sollten die Augen ausreichend geschützt werden.

Fielmann: Ysbrand/Cosijn/shutterstock.com

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Urlaub für Gesundheit nutzen

Gastein bietet Radonwärmetherapie in reizvoller Umgebung

Von Klaus Rautenfeld

Immer mehr Menschen nutzen ihren Urlaub, um etwas für die Gesundheit zu tun. Bei mehr als der Hälfte der Generation 60+ steht dieser Aspekt bei ihrer Reiseplanung sogar ganz oben. Viele wünschen sich jedoch nicht nur Wellness- und Kurprogramme zur Prävention. Besonders gefragt: Angebote, um gesundheitliche Probleme wie beispielsweise chronische Schmerzen, Erkrankungen der Atemwege oder Hautkrankheiten gezielt zu bekämpfen. Mit einer Radonwärmetherapie im Gasteiner Heilstollen lässt sich dieses Ziel sogar mit einem attraktiven Natur- und Erholungswert verbinden.

Wer also im Urlaub aktiv gegen Beschwerden dieser Art vorgehen möchte und zudem Wert auf eine touristisch reizvolle Umgebung legt, findet im Gasteinertal ideale Bedingungen dafür. Wandern, Radfahren und Skilaufen sorgen für die nötige Erholung in der beliebten Urlaubsregion. Zudem steht die Region auch für



Im Herzen des Radhausberges: Gute Bedingungen für die Radonwärmetherapie Foto: Rautenfeld

eine gute Vereinbarkeit aller Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen – vom Kleinkind bis zum Senior. Viele Gäste lösen aber nicht nur ein Ticket für die Gondel auf den Gipfel, sondern steigen auch in einen Zug Richtung Berginneres. Denn im Gasteiner Heilstollen hat die Natur ein therapeutisch wirksames Klima geschaffen. Im Herzen des Radhausberges in Bockstein bei Bad Gastein finden sich drei Wirkfaktoren – Wärme, hohe Luftfeuchtigkeit und Radongehalt – in natürlicher Form. Diese Kombination bietet beste Bedingungen für die Radonwärmetherapie. Patienten fahren mit einem Stollenzug auf die verschiedenen Therapiestationen im Berg und verbringen dort etwa eine Stunde pro Einfahrt. »Viele berichten über spürbare Linderung ihrer Beschwerden und geringeren Medikamentenbedarf über viele Monate sowie deutlich mehr Lebensqualität.« weiß Dr. Bertram Hölzl, Radon-Experte und ärztlicher Leiter des Gasteiner Heilstollen. Besonders eignet sich die Radonwärmetherapie zur Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, des Bewegungsapparates, der

Atemwege und der Haut. Sie zeigt in vielen Fällen nachhaltige positive Wirkungen, bei denen die schulmedizinische Medikation an ihre Grenzen stößt und nicht mehr greift. Zahlreiche Studien bestätigen dies. Krankenkassen übernehmen oft etwa 90 Prozent der Therapiekosten.

Die meisten Gäste schätzen besonders den langanhaltenden Effekt der Radonwärmetherapie, der auch wesentlich länger anhält als die Energie, die sie durch den Urlaub aufladen. Mehr als 80 000 Anwendungen jährlich und insgesamt 3 Millionen in den letzten 60 Jahren sprechen für sich. Viele der Gäste sehen sich als »Wiederholungstäter« im besten Sinne – und ihren Urlaub im Gasteinertal als Basis für mehr Wohlbefinden im Alltag. Die Reise in den Stollen planen daher nicht nur immer mehr chronisch Kranke jedes Jahr fest als Zeit für sich und ihre Gesundheit im Kalender ein.

Der Gasteiner Heilstollen ist ein Radon-Thermal-Stollen, der sich auf die Radonwärmetherapie bei schmerzhaften Erkrankungen des Bewegungsapparates konzentriert. Eingebettet in ein aus verschiedenen Bausteinen

bestehendes ganzheitliches Therapiekonzept bildet die Radonwärmetherapie die Stütze dieser Behandlung. Bei Einfahrten in den Heilstollen fährt ein Zug etwa 2,5 Kilometer ins Berginnere. Unterschiedliche Temperaturen und Luftfeuchtigkeitsgrade in den einzelnen Therapiestationen ermöglichen eine individuelle Anpassung der Behandlung an Krankheitsbild und Wärmeverträglichkeit der Patienten. Bereits seit 60 Jahren wird der Heilstollen medizinisch genutzt. Im Forschungsinstitut Gastein der Paracelsus Privatmedizinischen Universität Salzburg wird kontinuierlich durch Studien die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit der Radonwärmetherapie untersucht.

Informationen:
www.radonwaermetherapie.com oder
www.gasteiner-heilstollen.com.

Gasteiner Kur-, Reha- und Heilstollen, Sigrid Bader, Heilstollenstraße 19, 5645 Bockstein/Bad Gastein E-Mail: sigrid.bader@gasteiner-heilstollen.com, Tel.: +43 (6434) 37 53 - 2 26

Wandern im Nebel

Training in der Rhön für den Ernstfall

Von Christiane Gläser

Viele Wanderer unterschätzen die Witterungsverhältnisse – eine Tour durch den Nebel in der Rhön soll neuartige Erfahrungen in der Natur bieten – und fit machen für den Ernstfall.

Vor den Wanderern liegt ein weißes Nichts. Die Grenze zwischen den schneebedeckten Feldern und dem grauen Himmel ist im dichten Nebel nicht zu erkennen. Auch Bäume werden vom Dunst verschluckt. Trotzdem stapfen die Wanderer mit ihren Schneeschuhen mutig ins unbekannte Nirgendwo der Rhön. Die Gruppe wird angeführt von Rolf Barthelmes. Der 56-Jährige ist in dem Mittelgebirge im Dreiländer-Eck von Bayern, Hessen und Thüringen daheim. Er kennt jeden Baum und jeden Strauch. Nun führt er die neugierige Wandergruppe bei geringer Sicht rund um den höchsten Berg – die Wasserkuppe.

Die Teilnehmer wollen die Orientierungslosigkeit erleben, wenn man die Hand vor Augen nicht mehr sieht – und natürlich Tipps mit nach Hau-

gezählt, die die Wasserkuppe für fünf Minuten in Nebel hüllt«, sagt Barthelmes.

»Wir haben nun einfach aus der Not eine Tugend gemacht und nutzen die Nebeltage, um eine neuartige Erfahrung in der Natur anbieten zu können«, sagt Roland Frommann, Vertreter der Rhön-Marketing GbR. »Es muss aber keiner Angst haben – wir schnüren ein Rundumsorglos-Paket. Aber es soll auch zeigen, dass das Wandern im Nebel nicht ungefährlich ist und den persönlichen Stressfaktor erhöhen kann.«

Das bestätigt Wanderer Roland Müller nach den ersten Minuten der Wanderung. »Man nimmt alle Geräusche ganz anders wahr. Es ist spannend, diesen Effekt zu erleben.« Wenn man plötzlich im Nebel steht, muss man sich auf seine anderen Sinne verlassen – und auf ein paar Hilfsmittel. »Ein Kompass schadet nicht und Ortskenntnis ist auch hilfreich«, sagt Wanderführer Barthelmes. Wenn man beides nicht hat, dann soll man die Notrufnummer 112 wählen und Hilfe rufen. Und wenn im Nirgendwo der Berge das Mobiltelefon streikt? »Weiter vorsichtig bergab gehen, nicht verharren und auf besseren Empfang hoffen.« Im Winter sei die Kälte die größte Gefahr.

Doch auch das »einfach weitergehen« erweist sich als schwieriger als angenommen. »Man verschätzt sich total mit den Himmelsrichtungen, wenn man keinen Anhaltspunkt mehr in der Umgebung hat«, sagt Wanderer Müller. Gerade im Gebirge gilt deshalb: unbedingt auf den Wegen bleiben – so vorhanden.

Nebel und dichte Wolken können im Gebirge und in Höhenlagen schnell aufziehen. Und nicht immer kann man sie zuverlässig vorhersagen. »Hohe Luftfeuchtigkeit, möglichst windstill und klarer Himmel – wer die Wetterverhältnisse aufmerksam beobachtet, kann das zumindest für den Morgen erkennen«, sagt

Volker Wünsche vom Deutschen Wetterdienst in München. Schwieriger sei es mit sogenanntem Mischungsnebel. Der entsteht, wenn sich kalte und milde Luftmassen begegnen. Die Luft ist feucht, Wind gibt es kaum. »Dann kann es auch eine plötzliche Sichtverschlechterung geben«, erklärt der Meteorologe weiter.

»Vor allem im Herbst werden die Wetterverhältnisse oft unterschätzt«, sagt Ludwig Lang, Geschäftsführer der Bergwacht im Chiemgau. Pro Jahr rückt die Bayerische Bergwacht meist mehr als 7300 Mal aus. Die meisten Todesfälle registriert die Organisation beim Wandern. 2011 kamen dabei 41 Menschen ums Leben. 105 waren es insgesamt. »Oft unterschätzen sie sich selbst und ihre eigene Kondition«, so Lang. Es sei deshalb das A und O, dass sich Wanderer vor jeder Tour über die Strecke und das Wetter informieren und ihre Kraft ehrlich einschätzen.

Dass es in der Rhön nun einen Kurs gibt, der sich dem Gefühl und den Gefahren bei schlechten Sichtverhältnissen und Sturm widmet, bewertet die Bergwacht als »absolut positiv«. »Das hilft den Leuten auf jeden Fall weiter«, sagt Lang. Es sei wichtig, dass sich die Leute mit ihrem Vorhaben auseinandersetzen. »Das ist ja auch das, was die Alpenvereine mit ihren Kursen erreichen wollen.«

Dem DAV zufolge ergänzt das Rhöner Angebot gut das Kursprogramm. »Da hat jemand eine Lücke erkannt. Das ist eine gute Idee«, sagt Jochen Brune von der Alpen Auskaltung des DAV. Und sie kommt nach Angaben der Rhön-Marketing GbR bei den Gästen an: Die Nachfrage sei schon jetzt groß. Drei Wanderführer stehen parat, doch die Teilnehmer müssen spontan sein. Erst am Abend zuvor steht fest, ob der nächste Tag wirklich dichten Nebel mit sich bringt, oder ob das Wetter für einen Ausflug in den weißen Dunst doch zu schön ist.

Impressum

nd-extra – Beilage der Tageszeitung neues deutschland

Redaktion und Gestaltung:

Christoph Nitz, V. i. S. d. P.
Tel.: (030) 42 02 31 16,
Fax: (030) 42 02 31 17
E-Mail: c.nitz@nd-online.de

Autoren dieser Ausgabe:

Susanne Dicke,
Rainer Funke,
Christiane Gläser, Ariane Mann,
Klaus Rautenfeld,
Hubert Thielicke,
Andreas Vones

Anzeigenverkauf:

Dr. Friedrun Hardt (Leitung)
(030) 29 78 - 18 41
Sabine Weigelt - 18 42
Telefax: - 18 40
E-Mail: anzeigen@nd-online.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1. Januar 2013

www.neues-deutschland.de

Wandern im Harz

Osterode am Harz – hier liegen Sie richtig!

(ND). Auf mystisch sagenumwobener Wegstrecke, auf alten Handelswegen in den Oberharz und über den Brocken führt der »Harzer-Hecken-Stieg« mit seiner Länge von 94 km bis hin zum Bode-tal im Ostharz. Vorbei an wunderschönen Ausblicken oberhalb des kleinen Bergdorfes Lerbach ins Harzvorland, hinauf zur Seenplatte des Oberharzes, die sich im Sommer auch hervorragend für Abkühlungen eignet.

Über den »Harzer Baudenstein« hingegen gelangt man zu den 10 gemütlichen Harzer Bauden von Bad Grund bis nach Walkenried auf den Gipfeln des Westharzes auf rund 98 Kilometern.

Ein Muss für jeden Gast ist natürlich ein Besuch im Höhlenlebenszentrum in Bad Grund – mit der ältesten Familie der Welt – und im Zisterzienser Kloster in Walkenried auf den Spuren der Weib-Mönche.

Vorbei an der Oberharzer Wasserwirtschaft, dem neuen Unesco-Welterbe, führt der »Harzer Försterstieg« von der alten Kaiserstadt Goslar entlang der drei Harztalsperren Grane-, Innerste- und Sösetalsperre direkt zum kleinen Nationalparkort Riefensbeek-Kamschlacken auf 60 Kilometer Wegstrecke. An der Nationalpark-Infostelle in Rie-



Wanderer auf der Brockenstraße Foto: dpa

fensbeek-Kamschlacken, Untere Herrentalstr. 2, besteht täglich kostenlos die Möglichkeit, einen interessanten Film über den Ort und den Nationalpark Harz anzusehen.

Der Karstwanderweg führt um den Harz herum. An Dolinen, Erdfällen, Tropfsteinhöhlen und alten Relikten aus der Eiszeit vorbei, direkt von Osterode am Harz in Niedersachsen nach Pölsfeld/Gril-

enberg in Sachsen-Anhalt auf 121 Kilometern.

Unser besonderer Tipp: »Wandern ohne Gepäck« inklusive Übernachtungen, Gepäcktransfer und Rücktransport zum Einstiegsort.

Informationen:
Touristinformation Osterode am Harz, Eisensteinstr. 1
37520 Osterode am Harz
Tel.: (05522) 318/333

E-Mail:
touristinfo@osterode.de
Internet: www.osterode.de

Und wer noch eine echte Herausforderung sucht:
Oxfam Trailwalker Harz 1 Team – 4 Personen – 100 Kilometer – in 30 Stunden für eine gerechtere Welt ohne Armut.
Internet:
www.oxfamtrailwalker.de

Kurreisen & Wellness 2013

Desla: Service, individuelle Beratung und günstige Angebote

DESLA Touristik ist seit über 14 Jahren Spezial-Anbieter für Kurreisen & Wellness-Reisen nach Polen, Tschechien und in die Slowakei.

Grund der langjährigen Erfahrungen bei der Vermittlung von Kuren, ist DESLA Touristik bekannt, was die Kunden wünschen und welche Ansprüche sie stellen. DESLA Touristik versichert, dass bei der Auswahl der Kurorte, Kureinrichtungen und -programmen stets die Erwartungen der Kunden eine zentrale Rolle spielen. Wie sagte doch schon der Philosoph Arthur Schopenhauer: »Neun Zehntel unseres Glücks beruhen allein auf der Gesundheit.« Wer möchte nicht bis ins hohe Alter fit sein! Um dies zu erreichen, bedarf es persönlicher gesundheitlicher Vorsorge.

Ausgewählte Kurbäder mit reiner Luft und natürlichen Heilquellen, das garantiert Erholung pur. Schon ab 145 Euro kann man im Monat März eine Kurwoche mit Vollpension in Swinemünde (Swinoujście, polnische Ostsee) buchen, zwei Wochen ab 269 Euro. Die Angebote von DESLA Touristik zeichnen sich stets durch ein sehr günstiges Preis-/Leistungsverhältnis aus. Möglich ist das, weil DESLA Touristik kein kos-



Sonnenuntergang in Swinemünde

Foto: DESLA

tenintensives Vertriebsnetz unterhält, der Verkauf nicht über diverse Reisebüros erfolgt (Buchungen sind nur im eigenen Unternehmen in Berlin-Alexanderplatz möglich) und keine aufgeblähte Werbung betreibt. Weitere Vorteile für den Kunden bei DESLA Touristik sind: individuelle Beratung durch geschulte Mitarbeiter (Mehrzahl der Angebote sind den Mitarbeitern durch persönliche Inspektionen bekannt), die Reisepreisanzahlung beträgt nur 10 Prozent und in der Regel günstigere bzw. gleiche Preise als bei Buchung vor Ort. Begeben Sie sich auf Ent-

Informationen:
DESLA Touristik,
Alexanderstrasse 7 (Haus des Reisen am Alexanderplatz).
Tel.: (030) 24 72 75 11,
www.desla-kuren.de

Trödel, Wein und Alleluja

Eine kleine Tour durch die Bergwelt im Hinterland der Costa Blanca

Von Rainer Funke

Von der Küste aus gelangt man über einen Abzweig der Nationalstraße 332 aus in das 2000-Seelen-Bergdorf Jalón, in der regionalen Sprache Xaló genannt. Die Fahrt führt durch eine Landschaft, die bei stimmiger Jahreszeit durch weiß und rosa blühende Mandelbäumchen geprägt ist. Auch durch Plantagen, auf denen dicke dunkle Kirschen wachsen – schon von Weitem an den riesigen Netzen zu erkennen, die vor gefräßigen Vogelscharen schützen sollen. Orangenbäume mit Blüten, obgleich die Ernte der Früchte soeben ansteht. Überall werden auch Zitronen und Nispeiros geerntet. An den Hängen reihen sich die Rebstöcke.



Neben der Berglandschaft lohnt auch ein Ausflug in die Bodega in Jalón.

Fotos: Funke

Entdeckung im Hinterland

Linkerhand fällt – abseits der nächsten Siedlung – ein steinernes und nach drei Seiten offenes Waschhaus auf. Hier trafen sich dereinst die Frauen der umliegenden Ortschaften, um Gewänder zu reinigen. Und natürlich auch, um ein wenig miteinander zu schwatzen. Heutzutage hat sich längst herumgesprochen, dass hier der Berg kristallklares und reines Wasser hergibt, gänzlich ohne Chlor und andere Zusätze, wie sie allzu reichlich im Trinkwasser an der Küste zwischen Valencia und Alicante vorkommen. Einheimische, Touristen und Residenten wissen das zu schätzen und füllen hier alle Wochen ihre Kanister auf.

»Weg vom Strand, hinein ins Land« – mit diesem Slogan werben die Tourismusbüros an der Costa Blanca, natürlich vor allem die aus den Bergregionen. Da wundert es nicht, dass Jalón so ziemlich alle Tage weit mehr Besucher als Bewohner zählt. Das gilt natürlich vor allem sonnabends, wenn frühmorgens mehrere hundert Meter entlang dem Ufer des wasserarmen 55 Kilometer langen Rio Jalón ein Rastro öffnet, was in etwa Flohmarkt bedeutet.

Tatsächlich vermag man hier Trödel, Nonsense und allerhand Nippes zu erwerben. Vor allem aber durchaus ansehnliche Antikware wie Spiegel, Sessel, Kommoden,

Schränke und allerhand anderes Mobilar. Allein der Fachmann erkennt, ob sie denn alt und echt oder neu und nachgemacht sind. Modische und zugleich preisgünstige Schuhe werden angeboten, Kleidung, Musikinstrumente, Süßes, Grünwüchsiges und dergleichen mehr. Manche Besucher kommen von weiterher. Internationales Sprachgewirr allüberall, seitens der Händler als auch der Käufer. Die gesamte Woche über bieten Bauern aus der Umgebung Obst und Gemüse an. Mit dem Rastro, den es seit 20 Jahren im Ort gibt, ist Jalón aufgeblüht. Die vielen Ansiedlungen jenseits der Flusspromenade sind ein nicht zu übersehender Beleg dafür.

Im Restaurant »Casa Alleluja«, auf halber Markthöhe direkt an der Flusspromenade, ist kaum ein Stuhl zu bekommen. Das eigenwillige Fluidum nährt sich bereits aus dem ersten Eindruck, wenn man das Lokal betritt – links eine Bar, rechts ein Trödeladen, geadelt mit einheimischen Weinsorten. Ein älterer Herr, offenkundig als Chef des Hauses ein fröhlicher Geselle, wedelt zwischen den Tischen beiderseits des Eingangs und im schattigen Hof umher, erkundigt sich nach dem Befinden seiner Gäste, macht hier und da ein gestenreiches Schwätzchen, nimmt auch



Bestellungen entgegen, die sich aber nicht allzu oft so gleich in ein Getränk oder eine Speise auf dem Tisch verwandeln. Denn die jüngeren Leute aus seiner Familie haben längst die Regie übernommen.

Der alte Mann gilt inzwischen mehr als gute Seele des Geschäftes. Wenn ihm so ist, ruft er plötzlich »It's showtime«. Und schon steht er in-

mitten seiner Gäste, gießt sich aus einer »porrón«, einem gläsernen Gefäß mit einer länglichen Tülle, Wein auf die Stirn, der hernach in einem feinen Rinnsal beiderseits der Nase bis in den Mund fließt. Kein Tropfen geht daneben. Seine Schlussbemerkung »Alleluja« wird mit viel Beifall bedacht.

Wie mag das Etablissement zu seinem Namen ge-

kommen sein? Die Legende vermerkt, dass der Chef dereinst zu einem kleinen umherziehenden Völkchen gehörte, der ewigen Wanderungen müde war und sich in Jalón niederlassen wollte. Er beantragte also die Lizenz für eine Bar. Sie wurde ihm allerdings mit einem Hinweis auf seine Herkunft und dem womöglich falschen Glauben verweigert. Wie er die Behörden von seiner christlichen Demut überzeugen konnte, wurde nicht überliefert. Jedenfalls bekam er irgendwann den Zuschlag, den er, beide Hände gen Himmel reckend, mit »Alleluja« kommentierte. Seither hört er selbst auf diesen Namen, den auch das Lokal trägt und inzwischen zu den ältesten und originellsten in der Umgebung zählt.

Die Rezepte der Tapas, der kleinen Häppchen, die hier angeboten werden, kommen auf den ersten Blick ziemlich einfach daher, etwa: Ein großflächiger Teller wird mit Tomatenscheiben ausgelegt, drapiert mit Oliven, Peperoni und geschnittenen Zwiebeln, letztere mit einem eher bescheidenen Eigengeschmack. Dazu Essig und heimisches Olivenöl, Salz und Pfeffer. Es werden Serrano-Schinken, Manchego, der typische spanische Hartkäse, und Pan gereicht, weißes Stangenbrot, ähnlich dem Baguette.

Wohl aus nachvollziehbarrem Grunde bleiben Herkunft und Art der Zutaten selbst für Stammgäste ein streng gehütetes Geheimnis. Und so kommt es, dass der Salat aus dem Hause Alleluja nirgendwo anders so trefflich zu gelingen scheint als eben in Jalón. Kaum zu glauben: Kopien verfehlen ein jedes Mal das Original, auch bei Versuchen in den lediglich eine knappe halbe Autostunde entfernten Küstenstädten Denia, Javea, Calpe oder Benidorm, geschweige denn nach der Rückkunft in Berlin oder Leipzig.

Keine Krise im Tourismus

Nirgendwo übrigens sind rein äußerlich Zeichen der Krise zu bemerken, die Spanien seit geraumer Zeit heimsucht. Nur die Besitzerin eines Ladens mit preisgünstigem Modeschmuck und Accessoires räumt ein, vorsichtshalber weniger Ware eingekauft zu haben. Bis jetzt unnötigerweise, wie sie sagt. Auch in den Gewölbten der gut 60 Jahre alten Bodega ein paar Schritte weiter, einem Weinschlepper also, tummeln sich Touristen die gesamte Woche über wie die Jahre zuvor. Hier darf man vorher probieren, ob man was kauft oder auch nicht. Es

gibt zudem getrocknete Trauben und diverse Olivenöle.

Nach Veröffentlichungen der gastgebenden Cooperativa produziert man über das Jahr rund 2,5 Millionen Liter Wein, zumeist an Hängen der umliegenden Berge geerntet, aber auch dazugekauft. Lediglich 100 000 Liter werden in Flaschen gefüllt und vertrieben, heißt es. Den »Rest« veräußert man »frei«, also direkt aus dem Fass in Kanistern, und für weniger Euros als anderswo. Viele Besucher bringen ihre Behälter gleich mit. In einer gläsernen Vitrine sind die vielfach preisgekrönten Sorten zu sehen: u.a. »Vall de Xaló«, »Bahia de Denia«, »Castell d'Aixa« sowie Moscatel-Wein und Mistela-Likörwein. »Es ist die Meeresbrise, die unseren Trauben das besondere Aroma gibt«, wird Señor Juan Reus, Direktor der Cooperativa, in Costa-Medien zitiert.

Gott spricht Kastilisch

Ansonsten dürften bei einem weiteren Gang durch das Dorf die Zeugen einer arabischen Vergangenheit nicht zu übersehen sein, die sich auch architektonisch in den Gassen und Winkeln widerspiegeln. Tatsächlich eroberten um 711 arabische Heerschaaren das Land von den Mittelmeerküsten her und begannen, Teile der spanischen Bevölkerung zu islamisieren. Die Rückeroberung durch christliche Verbände, die aus dem Norden des Landes anrückten, endete 750 Jahre später, wie Eckart Plate in seinem Büchlein »Gott spricht Kastilisch« ausführlich beschreibt.

Einmal im Jahr werden in der Umgebung Jalóns – Krise hin und her – erneut die alten blutigen Schlachten geschlagen. Man zelebriert sie innerhalb dreier Tage, verkleidet als Krieger der einen oder der anderen Seite. Jedermann weiß, ob er gut oder böse ist. Am Freitag rücken die Araber vor, am Sonnabend geht es hin und her, am Sonntag obsiegen die Christen. Ein riesiges Spektakel. So scheint Geschichte Spaß zu machen. Und nach der Schlacht ist vor der Schlacht: Der nächste symbolischen Waffengang wird längst vorbereitet ...

ANZEIGEN

Sachsen

Sächsische Schweiz
Schöne FeWo ab 35 € (bis 4 Pers.)
☎ 03 50 28/858 80 www.saechsischeschweiz-touristik.de/guenther

Bücherservice
Sie wählen. Wir liefern.
Tel.: 030/2978-1777, Fax: -1650

Komfort-FeWo's
(für 2 und 2-4 Personen)
Ausgangspunkt für Wanderungen & Dresden-Besuche
Tel./Fax: (03 50 24) 700 03

Ostern
29.03. bis 01.04.13 in KO Gohrisch / Sächs. Schweiz
3 Ü/HP à la carte zu 144 € p.P. im DZ
EZ-Zuschlag, Bahnhofstransfer, Rundwanderwege direkt ab der Gartentür!
Pension „Waldidylle“ und Annas Hof
☎ 035021 – 683 56
www.gohrisch.net

Ba.-Württemberg

Fewo Schweizer Grenze / Stühlingen
OG, 80 m², 36 €, Dachterr., Schlossblick,
☎ 077 44 / 224, www.petranovotny.de

Niedersachsen

OSTERODE AM HARZ
Wandern ohne Gepäck
...bei uns liegen Sie richtig!
Touristinformation Osterode am Harz
Eisensteinstr. 1
37520 Osterode am Harz
Tel.: 0 55 22 / 318-333
Fax: 0 55 22 / 318-380
E-Mail: touristinfo@osterode.de
Web: www.osterode.de

Wandern ohne Gepäck
...bei uns liegen Sie richtig!
Touristinformation Osterode am Harz
Eisensteinstr. 1
37520 Osterode am Harz
Tel.: 0 55 22 / 318-333
Fax: 0 55 22 / 318-380
E-Mail: touristinfo@osterode.de
Web: www.osterode.de

Tun Sie was für Ihren Umsatz. Mit einer Anzeige im nd.
Geschäftsanzeigen im nd:
Tel.: 030/2978-1841, -1842
Fax: -1840; anzeigen@nd-online.de
neues deutschland

08.-10.03. Frauentagsarrang. 115,- €
Liebeslust & Leid, knisternde Erotik in einem heiterem musikalischen Programm mit zwei Mannsbläsern in lasziver Lässigkeit und einem köstlichen Mahl
od. Tagesfahrt 09.03. ab 12 Uhr, 25,- €/Pers.
17255 Wessenberg/Wustrow * Johannesruh 1
☎ (03 98 28) 202 26
hotel-johannesruh@t-online.de www.hotel-johannesruh.com

Östseehotel Wustrow
Hotel- und Appartementanlage
Halbinsel Fischland - Darß - Zingst
- direkt am Strand -
ab 109,00 €
p.P. im DZ - gültig bis 29. März 2013
• 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet + Abendessen als 2-Gang à la carte
• Begrüßungsstrunk + freie Nutzung der Sauna
www.oestseehotel-wustrow.de
☎ 03 82 20 / 6250 ☎ 294

Ostseurlaub und Natur pur
Auf nach Büttelkow - 7 km bis Rerik + Kühlungsborn
35 km bis Rostock und Wismar
2 FeWo's (je 55 m²) beheizbar, schon ab 40,- € / Nacht
jeweils Wohnzimmer mit offenem Küchenbereich,
2 Schlafzimmer, Bad, Terrasse und Grill - bis 4 Personen
Haustier nach Absprache 2 €/Tag • Endreinigung 20 €/FeWo
Jens Medler, ☎ 0381 / 695 000 oder 0177 / 573 34 08
jensmedler@gmx.de, www.oestseurlaub-buettelkow.de

Mecklenburg-Vorpommern

Winterurlaub am Meer auf der schönen Insel Usedom
Komfort & Service zum Verwöhnen.
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktailbar, Bowlingbahn)
Ganzjährig attraktive Arrangements
Strandhotel Seerose Kölpinsee
17459 Seebad Loddin/Usedom
Strandstraße 1 * Tel.: (03 83 75) 540 * Fax: 541 99
e-mail: info@strandhotel-seerose.de, www.strandhotel-seerose.de

******HOTEL Borstel-Treff** (ärztl. Geführtes Haus)
Am Mattenstieg 6, 19406 Dabel, Tel. 038485/20150, www.borstel-treff.de
KUREN in Mecklenburg zu Preisen wie in Polen
7 Ü ab 329,- € p.P. im DZ
14 Ü ab 499,- € p.P. im DZ
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen
Indikation: chr. Erschöpfung, Schmerzen im Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Z.n. Schlaganfall, Prophylaxe
FAMILIENFEIERN
GUTSCHEINE für jede Gelegenheit
WELLNESS-WOCHE ab 249,- €
KUSCHELWOCHE ab 95,- €
OSTERARRANGEMENT ab 180,- €

nd-extra 2013
Themen für Ihre Budgetplanung:
Vereine & Verbände: 22. Februar, 18. Oktober
Aktiv & Gesund: 22. März, 21. Juni, 15. November
Reisemagazin: 17. Mai, 13. September, 13. Dezember
Neues Deutschland Verlag und Druckerei GmbH
Anzeigenverkauf
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin
(030) 29 78 18 41
(030) 29 78 18 42
(030) 29 78 18 40
neues deutschland
DRUCK VON LINKS